

# SpaleZytig



Die InfoZeitung der IG Spalenvorstadt & IG Spalentor  
14. Jahrgang / November 2020

**Büchertisch zu Weihnachten**

**Baslerstab oder Baselstab?**

**Der Stern am Spalentor**

**Papeterie Jürg Humbel, Spalenvorstadt 21, 4051 Basel**  
Tel. & Fax 061 261 72 02 email: papeteriehumbel@bluewin.ch

Ihre heimelige Advents-Papeterie hat Vieles bereit,  
was man auch in der Weihnachtszeit braucht.

Am Silbernen und Goldenen Sonntag (13. & 20. Dezember)  
haben wir zwischen 13.00 und 18.00 Uhr geöffnet.

Sie dürfen an diesen Tagen mit zwei Würfeln Ihren Rabatt bestimmen.

Auf Ihren Besuch freuen sich Bianca und Jürg Humbel.

**Im Dezember auch an Montagen ab 09.00 Uhr geöffnet.**



am Spalentor

## BUCHER GANZONI

Spalenvorstadt 45 4051 Basel T 061 261 32 72 F 061 263 91 39  
info@buecherganzoni.ch www.buecherganzoni.ch

Die Buchhandlung  
in Ihrer Nähe

Kinderbücher  
Literatur  
Psychologie  
Philosophie  
Reisen  
Politik  
Hörbücher



  
**NIEHUS**  
BADARCHITEKTUR

Der Laden · Spalenvorstadt 37 · 4051 Basel · M 079 936 27 74 · d.egger@niehus.ch · www.niehus.ch



 **WUNSCHLABOR**  
www.wunschlabor.ch

- Professionelle, medizinische Analysen
- Ohne Voranmeldung
- Präventiv und zum Erhalt der Gesundheit
- Individuell zugeschnitten auf Ihre Bedürfnisse
- Block- und Einzelanalysen
- Ohne ärztliche Verordnung
- Befunde innerhalb von 24 Stunden
- Maximaler Datenschutz

**www.wunschlabor.ch**



## Zu dieser Ausgabe

Titelblatt: Siehe Beschreibung Seite 15.

Seite 2: Ein Dankeschön an alle Inserenten in dieser Zeitung.

Seite 3: Genau, das ist diese.

Seite 4: Vorhänge: Soweit das Auge reicht – oder reichen soll.

Seite 5: Das etwas andere Weihnachtsgebäck.  
So richtig stöbern: das geht auch in der Spale prima!

Seite 6: Ein schlimmer Brand und ein wunderbarer Stern.

Seite 7: Niklaus Stoecklin: Nicht nur für die Kleinen . . .

Seite 8: Was ist denn „Waschgi“?  
Schauen und lesen, da werden Sie fündig.

Seite 9: Nicht nur die Badewanne eine echte Entdeckung!

Seite 10: Den Baselstab, den gibt es gottlob noch.

Seite 11: Nyt vo „überspringe“: Jetzt wird gleert (nit glernt).

Seiten 12/13: . . . und vergessen Sie beim Schenken sich selber nicht . . .

Seite 13: Rosshofgasse – Schützenmattstrasse – Spalenvorstadt – gemeinsam „in der Spale“.

Seite 14: So ist das „schwarze Loch“ verschwunden.

Seite 15: Gut informiert und nichts verpassen . . .

Seite 16: Ein Schlusspunkt mit viel Herz.

Die Redaktion der SpaleZytig wünscht allen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten und ein besseres, neues Jahr!

Bianca Humbel

### Korrigendum

In der letzten Ausgabe hat sich im Nachruf für unser Redaktionsmitglied Ursula Rogg Trachsler ein Fehler eingeschlichen. Ursi ist ein Tag vor ihrem 74. (nicht 76.) Geburtstag verstorben.

### Impressum

**Herausgeber** IG Spalenvorstadt, IG Spalendor **Redaktionsadresse** Beat Trachsler, Spalenvorstadt 37, 4051 Basel [www.spalenvorstadt.ch](http://www.spalenvorstadt.ch), [spalezytig@bluewin.ch](mailto:spalezytig@bluewin.ch) – **Druck** Flyerline Schweiz AG, 8595 Altnau **14. Jahrgang, 3. Ausgabe – Erscheinungstermine** Februar, Mai, August, November **Auflage** 2'500 Ex. **Redaktion** Ulrike Breuer (ub.), Bianca Humbel (bh.), Beat Trachsler (bt.), Ruedi von Passavant (rp), Frédéric Ch. Währen (waf.) **Fotos** Beat Trachsler (wenn nicht anders vermerkt) **Layout** Ulrike Breuer **Konto SpaleZytig** PostFinance AG PC Konto 61-996752-0 zugunsten CH85 0900 0000 6199 6752 0 IG Spalenvorstadt/SpaleZytig Basel © **Nachdruck**, auch einzelner Beiträge, nur mit Erlaubnis der Redaktion.



Grosse Musterauswahl

## Nähstoff für Ihre Kreativität mitten in Basel



Vorhangpräsentier

**Vorhänge** – Sie verschönern jeden Raum, vervollständigen die Inneneinrichtung und verleihen Ihrem Heim eine angenehme Atmosphäre.

Ob puristisch modern, verspielt oder klassisch, unser Fachteam kennt sich mit den verschiedenen Stilrichtungen aus und unterstützt Sie bei der Verwirklichung Ihrer kreativen Ideen.

In unserem Laden finden Sie viele Stoffe am Laufmeter. Sollte Ihr Traumstoff nicht dabei sein, können wir diesen anhand unserer grossen Musterkollektion für Sie bestellen. Je nach Wunsch oder Problemstellung stehen Ihnen unterschiedliche Stoffe zur Auswahl. So zum Beispiel:

- Uni oder gemusterte, transparente oder halbtransparente Tüll
- Uni oder gemusterte Dekorationsstoffe
- Leinen oder Baumwollstoffe in verschiedenen Varianten
- Schalldämmende Stoffe
- Wärme- und kälteisolierende Stoffe
- Polsterfähige Stoffe
- Technische Behänge, wie Plisse, Rollos, Jalousien etc.

Anhand unseres Vorhangpräsentiers können Sie vor Ort die verschiedenen Verarbeitungsvarianten anschauen und sich für diejenige Version entscheiden, welche am besten zu Ihrem Stoff und Ihrer Einrichtung passt.



Baumwollstoff mit Scherenschnittmuster

Unser Team berät Sie gerne und hilft Ihnen, die optimale Lösung zu finden.

(Bilder/Text: Ines Fuhrer)

Mo – Fr 10.00 – 18.30 Uhr

Sa 10.00 – 17.00 Uhr

**Modesa Basel GmbH**  
Gerbergasse 14, 4001 Basel  
T +41 61 711 01 01  
box@modesabasel.ch  
www.modesabasel.ch



## Weihnachts-Frühtecake

200 g Butter	100 g Rosinen	60 g ungeschälte Mandeln
200 g Zucker	60 g Datteln oder Feigen	1 Esslöffel Backpulver
4 Eier	100 g Orangeat und Zitronat	300 g Mehl
100 g Sultaninen	100 g kandierte Früchte	1,5 dl Sherry
100 g Weinbeeren	je ½ Esslöffel Zimt- und Ingwerpulver	8 kandierte Kirschen

Die Butter in einer Schüssel glattrühren. Zucker und Eier beifügen und schaumig rühren. Sultaninen, Weinbeeren und Rosinen waschen. Datteln oder Feigen in kleine Würfel schneiden, die kandierten Früchte hacken und mit den anderen Früchten unter die Masse mischen. Zimt- und Ingwerpulver beifügen. Die Mandeln grob hacken und ebenfalls beimischen. Das Backpulver mit dem Mehl zusammensieben und abwechselungsweise mit dem Sherry unter die Masse ziehen. Rühren, bis ein geschmeidiger Teig entsteht.

Eine Cakeform von 35 cm mit Backpapier auslegen. Den Teig einfüllen und glattstreichen. In der Mitte sollte eine kleine Vertiefung sein, damit der Cake nach dem Backen schön flach ist. Die Oberfläche mit den Kirschen garnieren, und die Form auf die zweite Rille des Backofens schieben. Zuerst 10 Minuten bei 200° (Umluft 180°), dann 2 Stunden bei 180° (Umluft 160°) backen. Wenn nötig, mit Alufolie abdecken. Aus der Form nehmen und erkalten lassen. In Klarsichtfolie lässt sich der Cake einige Wochen aufbewahren. (bh.)

**ZAUBERLÄDELI**  
**BROCANTE**

Philippe Gasser freut sich,  
Sie im ehemaligen Zauberlädli  
begrüssen zu dürfen.

Wir sind interessiert am  
Ankauf ganzer Nachlässe,  
sowie einzelner Objekte,  
Schatzungen, Liquidationen,  
Haushaltsauflösungen  
und Räumungen.

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
Freitag: 13.00 - 18.00  
Samstag: 09.00 - 16.00  
oder nach telefonischer  
Vereinbarung

Spalenvorstadt 43, 4051 Basel

Kontakt: 061 272 24 24 gasser.philippe@bluewin.ch

Wiehnachtsstube in dr Rahmewärggstatt  
Spalenvorstadt 22, Basel

Giggernillis  
Kerzeständer  
Kränz & Gstegg

Offe ab 31. Oggtober  
bis zer Wiehnacht

Do & Fr 14 – 18.30  
Sa 13 – 17

## Madame Soupault

Am 18. Februar 1956 brach am Nadelberg ein Grossbrand aus, der weite Teile der Innerstadt bedrohte, während einiger Tage der Feuerwehr trotzte und mehrere Häuser in Trümmern hinterliess.

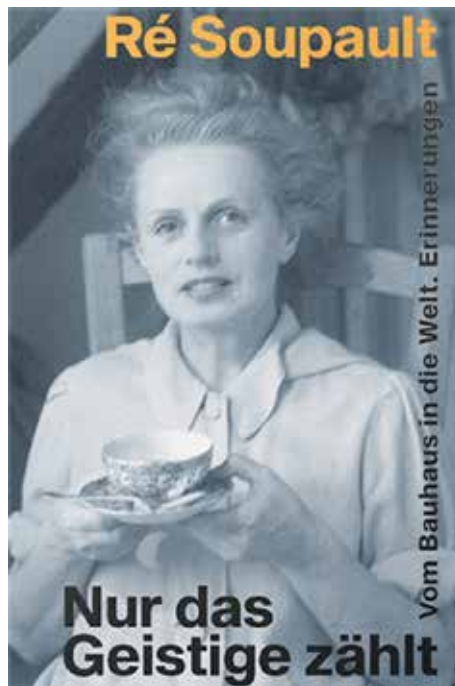
Tote gab es zum Glück keine, doch viele Personen waren traumatisiert. Unter ihnen befand sich eine gebildete Französin mittleren Alters, die durch Vermittlung von Freunden bei einer Basler Familie unterkommen konnte. Deren Kinder erinnern sich noch heute an diese „Madame Soupault“. Sie sei verzweifelt gewesen, da ihre Wohnung zerstört war und ihre Bücher durch Russ und Löschwasser arg gelitten hatten.

Nachforschungen nach Spuren dieser „Madame Soupault“ überraschen uns, denn sie führen zu einer im kulturellen Leben von Paris gut bekannten Persönlichkeit.

Als junge Frau schon blickt Ré Soupault auf einen ungewöhnlichen Werdegang zurück. Geboren in Pommern, studiert sie am Bauhaus in Weimar bei Lehrern wie Gropius und Klee, stösst in Berlin zu den Dadaisten und zur Avantgarde des Films, ist mit Remarque befreundet und von Hans Richter geschieden.

In Paris hat sie als Modezeichnerin Erfolg, kreierte fernab der Haute Couture dank ihrer Erfahrung mit der Neuen Sachlichkeit praktische und schöne Kleidung und findet Zugang zu den Künstlerkreisen, in denen Philippe Soupault verkehrt. Als Deutsche nimmt sie den Namen ihres Mannes an, begegnet Man Ray, Léger, Max Ernst und Giacometti, beginnt zu reisen und zu photographieren.

Ihre Erinnerungen unter dem Titel „Nur das Geistige zählt“ berichten von der gefährlichen Existenz in Tunesien und Algerien, verfolgt wie ihr Mann von Nazis und Vichy-Leuten, und erzählen von der Arbeit als Journalistin, von einem rastlosen, erfahrungsreichen Leben.



Immer wieder Paris, immer wieder New York. Und dann plötzlich Basel, wo sie bei Karl Jaspers studiert, als Übersetzerin arbeitet und gelegentlich zu guten Freunden ins Tessin fährt: Es sind Lisa Tetzner und Kurt Held, Autorin und Autor der „Schwarzen Brüder“ und der „Roten Zora“.

Auf den letzten Seiten ihres Buches schreibt Ré Soupault von Albträumen, die sie bedrängen. Die Ursache dafür sieht sie in Kriegserlebnissen und der „Feuerkatastrophe am Nadelberg“. Sie bekennt: „Hier, in der Schweiz, fühlte ich mich in totaler Sicherheit bis zum Jahr 1956 als ich den grossen Brand am Nadelberg in Basel erlebte. Aber das gehört in einen späteren Bericht.“

Ré Soupault starb 1996. Die Wiederentdeckung ihres bedeutenden photographischen und

## Ein Leben in Flammen

journalistischen Schaffens hat sie noch erlebt. Danach folgte eine wahre Flut von Publikationen über ihr Leben und Werk. Ihr eigenes Buch zeigt auf dem Einband das Bild einer lebhaften, interessierten Frau. Diese Aufnahme entstand 1950 in Basel.

Leider hat sie den „späteren Bericht“ nicht mehr geschrieben. (rp.)

### **In eigener Sache:**

An den Grossbrand am Nadelberg dürften sich etliche unserer Leserinnen und Leser gut erinnern. Die SpaleZytig sucht solche Berichte und wird sie gerne in einer der nächsten Nummern wiedergeben. Schreiben Sie uns darüber, erzählen Sie uns davon! Wir freuen uns auf Ihre Zusendung!

SpaleZytig c/o Beat Trachsler  
Spalenvorstadt 37  
4051 Basel

### **Herrnhuter Sterne**



**jetzt bei uns erhältlich**

**Buchhandlung Vetter  
Spalenvorstadt 5  
4051 Basel**

**Tel. 061 261 96 28  
www.buecher-vetter.ch**



# Santiklaus — Der goldig Sunntig - Weihnachtsabend

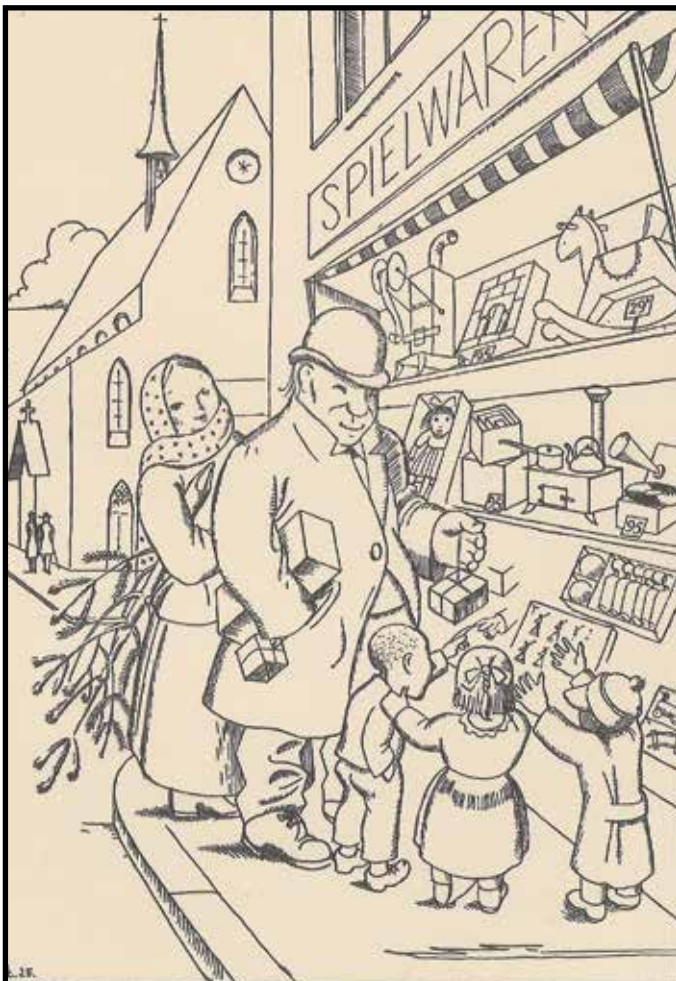
## 3 Zeichnungen von Niklaus Stoecklin

1926 hat die «National Zeitung» eine vierteilige Mappenfolge «Basler Bilder nach Originalen Baslerischer Künstler» herausgegeben. In den Mappen II und III sind mit den Titeln unserer Hauptüberschrift die hier verkleinert reproduzierten Zeichnungen des bedeutendsten Malers und Plakatkünstlers seiner Zeit, von Niklaus Stoecklin (1896 – 1982), eingereiht.

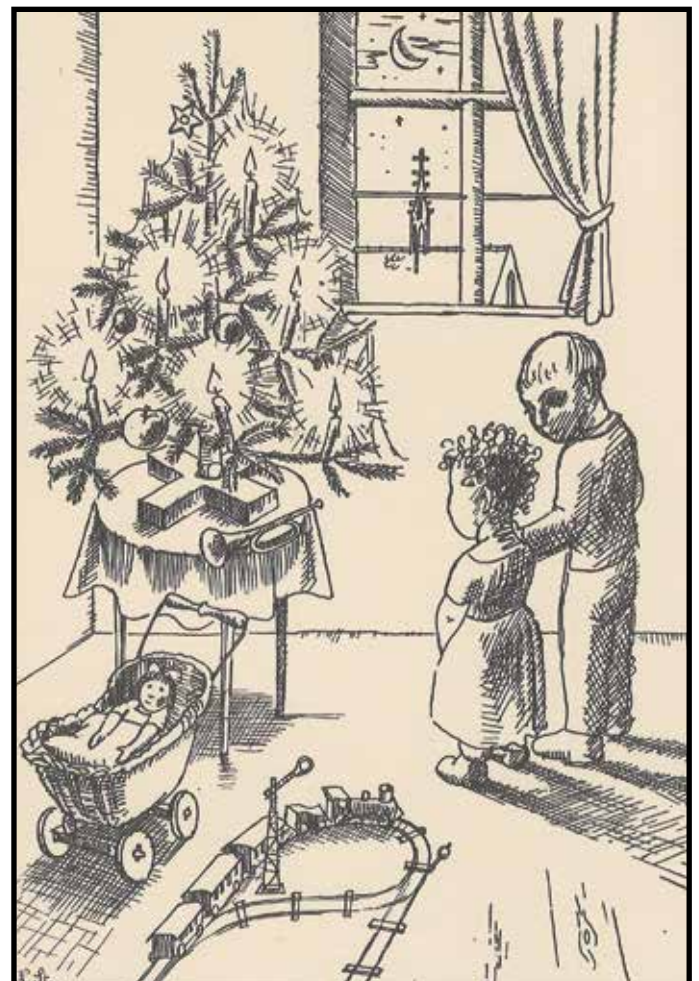
Der junge Stoecklin hatte als einer der Ersten in Basel Bilder im Stil der um 1920 aufkommenden «Neuen Sachlichkeit» gemalt. Präzise Beobachtung und wirklichkeitsnahe Wiedergabe der Bildmotive, so wie sie Stoecklin früh schon auf den Altartafeln von Konrad Witz (um 1400 – nach 1444) im Kunstmuseum bewundert hatte. In unseren 3 erzählenden Zeichnungen wird sehr schön seine Empathie für die Welt des Kindes sichtbar. (bt.)



Esoone Kinderschregg isch der Nigginäggi zur Zyt vom Niklaus Stoecklin gsii.



„S Kochhärdli möcht i haa! Und yych säll Ditti! Und yych s Rössli!“



„Wenn d Keerzli brennen am Dannebaum...“  
(e Väärsli vo der Anna Keller)

## Das Waschgi

Wie? Sie kennen das Waschgi nicht? Dabei haben Sie – jede Wette – das liebe Tier auch schon angetroffen. In unserer Kindheit ist es uns ans Herz gewachsen, wenn es bei Mahlzeiten, vorzugsweise beim Zmorge oder beim Znacht, in Erscheinung trat. Auch auf Ausflügen hat es uns begleitet.

Die Erwachsenen belehrten uns, dass das Wesen, das wir als Waschgi kannten, eigentlich einen umständlicheren, fremdländischen Namen trage und „la vache qui rit“ heisse, die lachende Kuh. Für uns blieb es dennoch das Waschgi.

Es ziert bis heute einen runden Karton mit Schachtelkäse. Und ist stets geradezu ansteckend gut gelaunt. Es lacht in den Tag hinein und kennt keine Sorgen. Dass es eigentlich eine Kuh und zur Produktion von Milch verpflichtet ist, scheint ihm total egal zu sein. Es lacht und lacht und lacht, ganz ohne Spott, Häme oder Schadenfreude.

Dabei birgt sein fröhlicher roter Kopf mit der weissen Nase und den weissen Hörnern auch ein Geheimnis, das uns Kindern damals keine Ruhe liess. An jedem seiner grossen Ohren baumelt nämlich ein Anhänger, wie ihn Mütter und Schwestern gelegentlich trugen.

In diesem bunten Schmuckstück verbirgt sich eben das Rätsel: Unverkennbar ist darauf ein rotes Köpfchen zu sehen, das dem Haupt seiner Trägerin ähnelt. Auch es lacht und trägt seinerseits rundes Ohrgehänge. Darauf ist, nunmehr bloss zu erahnen, wieder dasselbe abgebildet und dann --- Sie wissen, wie es weitergeht.

Das Waschgi ist damit übrigens nicht allein. Es hat menschliche und tierische Kumpane, die ebensolche Merkmale aufweisen. Dem einen oder andern sind Sie gewiss schon begegnet. Dem Mann mit dem hohlen Zahn, welcher eine bedeutungsvolle Botschaft birgt. Oder dem Mops, der dem Koch ein Ei stehlen will, wofür er entzwei geschlagen und von der Zunft aller Möpfe mit einem Grabstein geehrt wird, auf welchem steht --- ja, was wohl?

Falls Sie noch einen weiteren Tipp benötigen: Im Spiegelkabinett des Luzerner Gletschergartens oder im Aufzug eines alten Hotels begegnen uns solche ins Endlose weiterreichende Abbildungen ebenfalls: Da können wir uns zwischen Spiegeln mal von vorne, mal von hinten sehen und dies bis in weite Ferne und vielleicht in alle Ewigkeit.

Dem Waschgi sind solche Ge-

danken gewiss nie gekommen. Spüren wir aber seinem Ursprung nach, erfahren wir, dass die Entstehung der fröhlichen Figur so heiter gar nicht war: Im Ersten Weltkrieg hatte sie ein Zeichner auf Militärlastwagen gemalt, um den verzweifelten Poilus wenigstens ein kurzes Vergnügen zu bereiten. Die breite Beliebtheit der Figur machte sie dann in den Zwanziger Jahren zum Werbeträger einer Käsefabrik.

Heutigen Kritikern und Kritikerinnen könnte das Waschgi allerdings missfallen, denn es trägt als Kuh unverkennbar feminine Züge. Der lachende Mund, das Grübchen in der Wange, der strahlende Blick und die hochgezogenen Brauen verraten, auch ohne den Ohrschmuck, dass hier ein traditionelles Frauenbild kultiviert und karikiert wird, wenn auch in humoristischer Absicht und werbeteknischem Kalkül.

Nehmen wir das Waschgi doch einfach so, wie es nun einmal ist: vielleicht etwas unbedarft, jedenfalls aber fröhlich und freundlich. Kinder erfreut es noch immer und manche Erwachsene vielleicht ebenfalls. Anscheinend gefällt das auch dem lieben Tier selber, denn es lacht und lacht und lacht. (rp.)

Besuchen Sie die neue  
Ausstellung von

**Kurt Pauletto**  
**Formen - Linien - Raster**  
Neue Arbeiten

und entdecken dabei auch  
viele Bücher bei uns.



**Buchhandlung Vetter, Spalenvorstadt 5, 4051 Basel**  
www.buecher-vetter.ch, Tel. 061 261 96 28



Spalenvorstadt 33, 4051 Basel  
Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: koitka@zwischenzeit.ch  
www.zwischenzeit.ch

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Ankauf von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.



## Niehus Badarchitektur – mehr als nur ein Laden

„Ist dieser Laden neu?“ „Schön, dass man jetzt hier auch reingehen und etwas kaufen kann.“ Solche Aussagen hören wir oft, und erzählen gerne gleich auch die Geschichte, die dahintersteckt.

Seit 2009 ist die Niehus Sanitärtechnik an der Spalenvorstadt 37 beheimatet. Die erste Badewanne kam 2017 ins Schaufenster und die Ladenlokalität wurde fortan als Besprechungszimmer und Showroom genutzt. Doch Läden und Einkaufen war im Haus „Zem wyssen Rößlin“ nicht möglich. Eigentlich schade, nicht wahr? Das dachten wir uns auch.

Wir – das sind Remo Niehus, Geschäftsinhaber, Sanitärtechniker und Badarchitekt und Daniela Egger, Primarlehrerin und seit 2019 teilzeitlich bei der Niehus GmbH angestellt. Beide lassen wir uns begeistern von Form und Farbe, von Design und Hochwertigkeit und nicht zuletzt davon, Neues anzupacken.

Da wir auch in der Spalenvorstadt wohnen, wissen wir, wie wertvoll Belebung für diese kleine und feine Einkaufsstrasse ist. Uns schwebt eine Art „Concept Store“ vor, ein Laden, in dem sich die Leute rundum wohlfühlen. Alle Sinne sollen angesprochen werden: Etwas fürs Auge, Düfte in der Nase, etwas für den Gaumen, Materialien zum Anfassen. Mit grossem Enthusiasmus bauten wir im hinteren Teil eine vollausgestattete Holzküche ein und gingen auf die Suche nach speziellen Accessoires und Geschenken für Bad und Küche, die wir in das Sortiment aufnehmen könnten.

Kennen Sie z.B. unsere Badeteppiche aus recycelten Plastikflaschen? Oder unser veganes Kosmetiklabel mit einer Auswahl an natürlichen Hautpflegeprodukten? Naturschwämme und Badebürsten in verschiedenen Ausführungen fehlen ebenso wenig wie Badetücher, Seifenspender und WC-Bürsten.

Die Küchenaccessoires lassen sich unter „Schönes und Praktisches“ vereinen. Sei es eine grosszügige Salatschale aus Steingut oder ein Abwaschbutler für den Spültrog - Ästhetik und zugleich nützlich für den Alltag, diese Kombination überzeugt uns.

**Seit dem 4. Juni 2020 ist die Niehus Badarchitektur nun ein richtiger Laden.**

Eine Eröffnungsfeier können wir in diesem für uns alle ausserordentlichen Jahr nicht durchführen. Aber Zeit für Beratung bei einem Kaffee oder Freude an einem Apéro mit unserer Kundschaft haben wir immer. Wir finden es spannend, wenn Besucher\*innen den Laden betreten, staunen, sich



wohl fühlen und wiederkommen.

Gestatten Sie uns einen Blick in die Zukunft? Das Projekt „Der Laden“ ist ausbaubar. Wir sind offen für Ideen und haben selbst viele Pläne. Vielleicht ein Bistro zum Konsumieren von Getränken?

Eine Idee dürfen wir nächstens präsentieren. Nur so viel sei hier verraten: Sie hat etwas zu tun mit dem Bild im Bild, dem Spalantor, mit Handwerk und Duft, mit einer einzigartigen Zusammenarbeit und einem exklusiven Produkt, das Sie nur bei uns im Laden kaufen können – kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Sie.

(Bild und Text Daniela Egger)

### Niehus Badarchitektur – Der Laden

Spalenvorstadt 37, 4051 Basel

d.egger@niehus.ch – www.niehus.ch

### Öffnungszeiten

Do & Fr 15.00 – 18.30 Uhr

Sa 11.00 – 16.00 Uhr

## Baslerstab oder Baselstab?

### Das Stadtwappen am und ums Spalentor



1



2



3

Der **Baslerstab** erschien 1923 als **Gratisanzeiger** mit Inseraten und einem redaktionellen Teil. 1925 brachte die National-Zeitung ein gleichkonzipiertes Konkurrenzblatt heraus. 1928 fusionierten die beiden Anzeiger und anno 2000 verschwand der Baslerstab: Er fusionierte mit der Basler Woche. – Der Baslerstab hat also einen profanen, weltlichen Ursprung, der Baselstab einen kirchlichen, bischöflichen.

„Der **Baselstab**, den Stadt und Land in ihrem Wappen führen, ist hervorgegangen aus dem Wappen des Hochstifts. Er ist der stillisierte und heraldisierte **Bischofsstab**“, schreibt Paul Koelner (1878 bis 1960) in seinem schlanken Büchlein „Unterm Baselstab / Kulturelle Skizzen“, das 1918 der Verlag Helbing & Lichtenhahn herausgab. Man erfährt im Kapitel 'Der Baselstab' u.a., dass dieser in seiner ursprünglichen Form als Krummstab frühestens auf kleinen, aus Silberblech gestanzten Geldstücken (sog. Brakteaten) aus dem 13.Jh. erscheint und dass dann, auf Amt und Rang hinweisend, der rote Bischofsstab im weissen Feld das Wappenschild des Bistums Basel schmückte. Die Stadt, so heisst es weiter, habe das bischöfliche Rot mit dem Schwarz vertauscht. Die Drehung der Krümme nach links oder rechts wurde erst nach der Kantonstrennung (1833) festgelegt.

Dass noch nach 1500 die Bischofskrümme bald nach rechts, bald nach links gewendet dargestellt wurde, ist im Chor von St. Leonhard zu sehen. Seit 1519 leuchtet im Masswerk des linken Chorfensters ein goldener Baselstab. Ein goldenes Wappen füh-

ren zu dürfen, war ein päpstliches Privileg. Die Stadt Basel bekam es von Papst Julius II., weil Basler ihm in den Mailänder Feldzügen erfolgreich gedient hatten. Nach der Reformation (1529) verzichtete die Stadt auf diese Ehre und kehrte zum schwarzen Baselstab zurück.

Auf Bischof und Domkapitel des Baselstabs weisen auch die ältesten Schildhalter hin: zwei **Engel** im Chorgewand; dann sind es zwei sog. **Wilde Männer**; diese wurden noch im 14.Jh. durch zwei „**Leuen**“ ersetzt, dem Symbol des „grimmigen Mutes, der Stärke und der kühnen Tapferkeit“. Im 15.Jh. kam der **Basilisk** als Schildhalter auf.



4



**Legenden zu den Fotos:**

- 1 Zwei „Leuen“ und ein Basilisk halten das Wappen der Stadt Basel an der Ost-Fassade der alten Gewerbeschule.
- 2 Wohl der am Tor älteste Wappenhalter ist der in Pastellfarben gefasste Engel auf dem Schlussstein des Kreuzrippengewölbes in der Tordurchfahrt.
- 3 Der Steinmetz der beiden geharnischten Männer, die auf den Mittelzinnen des Vortors die Wappenschilde präsentieren, hat die Krümme des Stabs, der dekorativen Wirkung entsprechend, nach links bzw. rechts gewendet.
- 4 Der zinnenbewehrte Schwibbogen über der Vesalgasse am Eingang zum ehem. Wirtschaftshof zeigt zwei Basilisken als Wappenhalter.
- 5 Der Baselstab auf dem von zwei „Leuen“ gehaltenen Wappenschild war ursprünglich auch als Relief ausgeführt, wurde aber wohl, während der Reformation, weggemeisselt und später durch einen gemalten ersetzt.
- 6 Mit einem Baselstab sind auch die gusseisernen Seitenstützen der 23 Sitzbänke geziert, die auf dem und um den Petersplatz aufgestellt sind.



5



6



7

- 7 Ab 1892 wurden 50 gusseiserne Basilisken-Brunnen mit Stadtwappen aufgestellt, dessen Modell Wilhelm Bubeck, Direktor der Allgemeinen Gewerbeschule, für einen Wettbewerb entworfen hatte.

## Dääwääg sott me s saage uff Baseldytsch

Es kunnt als wiider voor, dass mi epper uff der Strooss aahaut und sait: „Sii sinn doch der Baseldytsch-Expäart. Wie haisst aigetlig das Woort uff Baseldytsch?“ Nit sälten isch der Grund fir en Unsicherhait, wel men am Radio oder im Fäärnsee Weerter oder Reedewändige z gheere griegt, wenn ad hoc us der Standard-Sprooch oder us emen andere Schwyzerdytsche Dialägg ibersetzt wird.

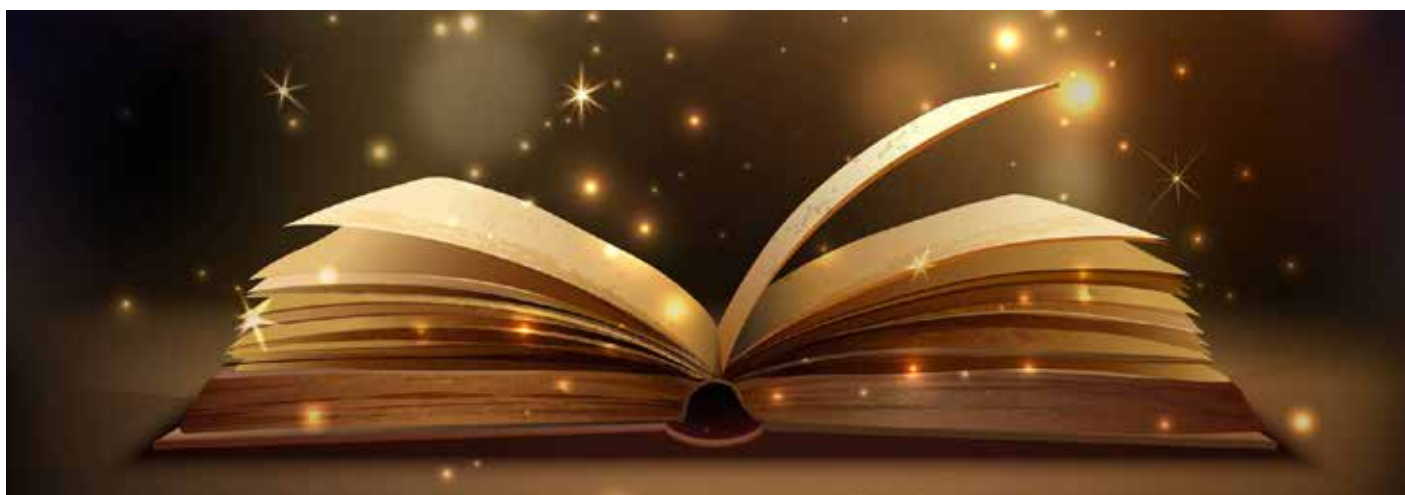
librigens: Wäär dä Byydraag nit meeht lääse, sygg s, wel er scho alles waiss oder wel s en nid intresiert, wie me daas oder säll saage miest, wenn s em glyych isch, dass mer is nootinoos e Stugg vo unsrer Haimed leen lo abzwagge, nämlig vo unserem Stadtdialägg, däa kaan en rueig iberspringe. Es het nämlig gnue anderi gscheiti Byydrääg in däären Uusgoob vo der SpaleZytig.

So, jetz will i aber mid eme Hämpfeli Byspiil uffwaarte, fir dass Si mer s glaube, was i doo schryyb ... (bt.)

Sie steht ihm Red' und Antwort.  
 Sie dürfen jetzt den Mund spülen.  
 Das wollen wir feiern!  
 Reinigen Sie noch die Treppe!  
 Hast du den Mop versorgt?  
 Ich bin erkältet.  
 Daran musst du noch arbeiten.  
 Habt ihr schon abgestimmt?  
 Gib mir, bitte, die Schere.  
 Zieh den blauen Anzug an!  
 Sind diese Birnen reif?

Si git em Uuskumpft.  
 Si deerfe jetz s Muul spiele. (nit: Mund)  
 Daas wämmer fyre! (nit: fiere)  
 Butze Si no d Stääge! (nit: Träppe)  
 Hesch der Fluumer versorgt?  
 I bii verkeltet. (nit: ercheltet)  
 Doo muesch no draa schaffe. (nit: aarbaite)  
 Hänn er scho abgstimmmt? (nit: abgstumme)  
 Läng mer, bitti, d Schäär. (nit: d Schääri)  
 Leg s blau Glaid aa! (nit: der blau Aazuug)  
 Sinn die Biire zytig?

## Büchertisch zu Weihnachten



Wenn wir nach einem Geschenk suchen, welches speziellen Interessen und individuellem Geschmack des oder der Beschenkten Freude machen könnte, gilt unsere Aufmerksamkeit nicht nur Büchern, die prämiert worden und auf den Erfolgslisten der Medien gelandet sind.

Die Buchhändlerinnen der Spalenvorstadt, Frau Vetter, Frau Schädler („Vetter“) und Frau Hof („Ganzoni“) zeigen uns Interessantes und Ungewöhnliches, das nicht eh schon überall aufliegt.

Wenn spannende Unterhaltung gefragt ist, hält **„Offene See“** von Benjamin Myers, was der Titel verspricht. Der Roman folgt dem Aufbruch eines jungen Mannes ins Leben zu Salzlucht, stürmischem Meer und erster Leidenschaft. Da sind wir im England der Nachkriegszeit, noch Lichtjahre entfernt von heutiger Irritation und stupidem Brexit.

**„Die Jahre der Leichtigkeit“** besticht durch Titel und Cover. Elizabeth Jane Howard lockt frohe Vielleserinnen in eine englische Familiensaga, die „Downton Abbey“ kaum nachsteht. Fünf Bände feines Lesefutter!

Von England nach Frankreich in die Auvergne mit Marie-Helene Lafon. Eine Frau mit Kind sucht den Neubeginn im einfachen Bauernleben. Einfühlsam, feinfühlig, doch nicht romantisierend ist **„Die Annonce“**, eine ungewöhnliche Liebesgeschichte und auch sprachlich präzise und kraftvoll.

Einst gefeiert, später belächelt. Nun wird die originelle Autorin neu entdeckt. **Vicki Baum**, schreibgewandt und unerschrocken, mixt in **„Vor Rehen wird gewarnt“** ihr Gesellschaftsbild aus scharfer Beobachtung und leichtem Sarkasmus.

Speziell für Basler mit historischem Flair: Burkhard von Roda würdigt in Bild und Text eines der markantesten Gebäude unserer Stadt: **„Das Haus zum Kirschgarten“**. Das stolze, geradezu fürstliche Kaufmannspalais, heute ein Museum mit stilvollem Interieur, hat eine bewegte Vergangenheit. Und hinter seinen Tapetentüren irrlichtern sogar Freimaurer und Tempelritter.

Aus aktuellem Anlass gibt die Casino-Gesellschaft ihre interessante Publikation heraus: **Stadtcasino Basel**. Esther Keller und Sigfried Schibli beschreiben Entstehung, Geschichte und Erneuerung des Gebäudes am „Barfi“. Historisch exakt und anekdotenreich lassen sie Geselligkeit und Kulturgeschehen aufleben und feiern die wundervolle Akustik der Konzerte.

Baslerisches ganz anderer Art dokumentiert Beatrice Schmid. Ein überraschender Estrichfund zeigt ihr Grossmutter und Grosstante plötzlich in neuem Licht: **„Du weißt mich jetzt in Raum und Zeit zu finden“**. Familiengeschichte und Epoche, mittendrin zwei couragierte Frauen in gleicher Richtung auf verschiedenen Wegen.



Zu weiteren Zusammenhängen verhelfen zwei Publikationen des Historischen Museums: **„Zeitsprünge. Basler Geschichte in Kürze“** und **„Grenzfälle. Basel 1933 – 1945“**. In Verbindung mit dieser Epoche und dem mutigen Widerstand steht übrigens auch die Biographie **„Sophie Scholl“**, von Maren Gottschalk, welche die Kämpferin der Münchner „Weissen Rose“ fern vom Mythos im echten Leben zeigt.

Martin Schläpfer, der als Tänzer die Bretter des Basler Theaters belebte und den das begeisterte Publikum seinerzeit höchst ungern ziehen liess, erzählt offen über sein bewegtes Leben. Die Gespräche, geführt und aufgezeichnet von Bettina Trouwborst, verbinden Verletzungen im Beruf und grosse Glücksmomente: **„Mein Tanz, mein Leben“**.

Ganz auf Weihnachten ausgerichtet, enthält **„Wenn Engel Sternschnuppen küssen“** einen Strauss erbaulicher Erzählungen von Schweizer Autoren. Zum Staunen, Nachdenken und Träumen.

Zeitgemäss und aufgeschlossen nähern sich zwei Autoren dem Buch der Bücher: Josef Imbachs **„Die Wahrheit der Bibel“** setzt sich mit Wundern, Widersprüchen und Geheimnissen auseinander. Christian Webers **„Wie andere Kulturen die Bibel sehen“** plädiert für intelligente Auseinandersetzung und weiterführendes Verstehen. (Herausgegeben hat dieses Buch die Basler Mission 21).

Ein Geschenkbuch per se, vom vielseitigen Autor Ralph Dutli kundig und unterhaltsam aufbereitet, ist **„Das Gold der Träume“**. Glanz und Elend des lockenden Metalls, Würde und Gier lösen sich ab in literarischen und historischen Reminiszenzen.

All dies – und vielleicht doch noch nicht das, was Sie suchen? Da hilft nur eines: Der Schritt in eine der Buchhandlungen der Spalenvorstadt. Da können Sie sich umsehen und freundlich beraten lassen. (rp.)

## audrey marti

Mit dem Fokus auf Stein, Stahlblech und Papier kreiert Audrey Marti Bilder, Aufträge, Objekte und Miniaturen mit Witz, Charme und eigener Note. Schauen Sie doch im offenen Atelier vorbei.

Rosshofgasse 7, 4051 Basel  
[contact@audreymarti.ch](mailto:contact@audreymarti.ch), [www.audreymarti.ch](http://www.audreymarti.ch)

Dienstag - Freitag      14.00 – 18.30  
 Samstag                    11.00 – 17.00  
 Morgens Termine nach Vereinbarung





Spalen-Apothek

Jürg Bächler  
 Spalenvorstadt 19  
 061 261 72 50



Atelier für Kunsttherapie  
 Ulrike Breuer

Schützenmattstrasse 1, 4051 Basel, Tel. 061 263 02 90  
[ulrike.breuer@kreativ-therapie.ch](mailto:ulrike.breuer@kreativ-therapie.ch), [www.kreativ-therapie.ch](http://www.kreativ-therapie.ch)



Foto-Illustration: Frédéric Ch. Währen

IG Spalendor – fürs Quartier

## Die Entstehungsgeschichte des Sterns am Spalendor

Die Idee: Warum ein Stern am Spalendor? Die Weihnachtsbeleuchtung mit den Tannen in der Spalenvorstadt gab es ja schon einige Jahre zuvor. Bei der Vorstadtgesellschaft zur Krähe, im Spalendor beheimatet, kam der Gedanke auf, das „schwarze Loch“ am Ende der Spalenvorstadt wirke irgendwie störend.

Gesagt – getan: Im Herbst 2004 wurde eine Konzeptstudie erstellt. Man wollte einen einfachen Stern, den Hanspeter Sommer als gelernter Grafiker auf die Proportionen des Spalentors umsetzte.

Die Konstruktion: Es ist eine Leichtbauweise in der Grösse 5,5 x 5,5 m aus zusammenschraubten Aluminiumprofilen. Das Gewicht ist so, dass drei Männer den Stern (ca. 100 kg) an drei Seilen heraufziehen und hinunterlassen können. Am Spalendor befestigt ist das Konstrukt mit Drahtseilen.

Die Konstruktion des Sterns wurde durch die Firma Burkhalter Automation gebaut. Die erstmalige Montage/Demontage und die richtige Elektroinstallation im Tor wurden von der Firma K. Schweizer AG ausgeführt. Die Kosten dafür (ca. CHF 7'000.--) wurden von beiden Firmen gesponsert. Die Stromkosten für diese Beleuchtung werden jeweils von der IWB übernommen.

Die Lichtschläuche haben leider eine Lebensdauer von nur wenigen Jahren. Das letzte Mal wurden die Glühlämpchen durch LED ersetzt. Diese Kosten trägt jeweils die Vorstadtgesellschaft zur Krähe.

Das Aufhängen des Sterns findet jedes Jahr im November – in Abstimmung mit der Weihnachtsbeleuchtung der IG Spalenvorstadt – statt.

Der Stern am Spalendor ergänzt die beleuchteten Tannenbäume zu einer der schönsten Weihnachtsstrassen Basels. Freuen wir uns wieder auf sein Leuchten!

(Text: Bianca Humbel, nach Angaben von Herrn H. Kehlstadt, Altmeister e. Vorstadtgesellschaft zur Krähe)

---

### Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalendor

Jahresbeitrag:  CHF 25 (Einzelmitglied)  CHF 35 (Familie)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Einsenden an: IG Spalendor, 4000 Basel / Email: [dv.jegge@bluewin.ch](mailto:dv.jegge@bluewin.ch) / Postcheck-Konto: 61-77666-3

Als Mitglied der IG Spalendor erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr





## Zur Foto auf der Umschlagseite

In der Martinskapelle der **Peterskirche** wurde in der mittleren Bogennische der Nordwand 1989 ein Wandbild mit der Darstellung der **Verkündigung an Maria**, eines unbekanntes Meisters entdeckt.

In der linken Bildhälfte erscheint der Engel Gabriel, welcher der künftigen Gottesmutter die Botschaft überbringt, dass sie einen Sohn, Jesus, gebären werde. Sie kniet, dem Engel gegenüber, auf der rechten Bildhälfte vor ihrem Betpult in einem von allen Seiten einsehbaren Gehäuse.

Es ist der Forschung gelungen, den mit zwei Söhnen abgebildeten Stifter zu identifizieren und damit die in zierlichen Formen und feiner Kolorierung gestaltete Szene in die Zeit um 1400 zu datieren (bt.)

## Bericht von der GV der IG Spalenvorstadt

Am 22. September 2020 konnte Sitzungsleiter Jürg Humbel in der gemütlichen „Suppenstube zur Krähe“ rund 20 Teilnehmer\*innen begrüßen. In seinen Begrüßungsworten würdigte er das Andenken an das kürzlich verstorbene Vorstands- und Redaktionsmitglied Ursula Rogg Trachsler. Als Tagespräsident wurde Frédéric Ch. Währen bestimmt. Souverän führte der Vorsitzende durch seine traktandierten Geschäfte. Das Protokoll der letzten GV und der Jahresbericht 2019 sind einstimmig angenommen worden.



Die vorliegende Jahresrechnung der drei ordnungsgemäss geführten Vereinskassen sowie die Revisorenberichte von Hedi Glasstetter und Fabienne Hoff führten zur einstimmigen Entlastung der Kassierinnen Ulrike Breuer (SpaleZytig), Brigitte Ditzler (Werbekasse), Barbara Schädler (Weihnachtskasse), sowie des gesamten Vorstandes. Die IG Spalenvorstadt hat aktuell 23 Voll- und 7 Privatmitglieder.

Einstimmig in den Vorstand sind wiedergewählt: Ulrike Breuer, Brigitte Ditzler, Daniela Egger, Isabelle Hof, Jürg Humbel, Sabine Koitka und Barbara Schädler (übernimmt neu Kasse Werbung). Im Anschluss an die Generalversammlung wurde die Herbstsitzung 2020 abgehalten und die kommenden Themen, Projekte und Veranstaltungen intensiv diskutiert oder fixiert. (Text waf.)

## Weihnachtsbeleuchtung



### Liebe Spalemer und Freunde der Spale!

Am Mittwoch, dem **25. November 2020** wird nach feierlichem Auftakt **um 19.00 Uhr** und vor dem Apéro die Weihnachtsbeleuchtung eingeschaltet, die unsere Vorstadt mit vorweihnächtlichem Glanz verzaubert. (bt.)

## Santiglaus

### Liebe Kinder!

**Am Sonntag, dem 6. Dezember 2020** erwartet euch der Santiglaus mit dem Schmutzli und dem Eseli unter dem Spalentor, und zwar von etwa **17.30 Uhr bis 18.30 Uhr.**

**Lernt bis dahin ein schönes Väärsli.**



## Schlusspunkt

**Wienacht**

Letschti sait e Frind, imm stinggi s,  
wenn er dängg an d Wienachtszyt;  
mit der Frau und mit de Binggis  
hau är s ab, und zwoor rächt wyt.

S dungg en drum e Witz, dä Rummel,  
wo me miech in unsrer Stadt.  
Daas syyg doch kai Yykauffs-Bummel,  
daas syyg Stress und ganz nit glatt.

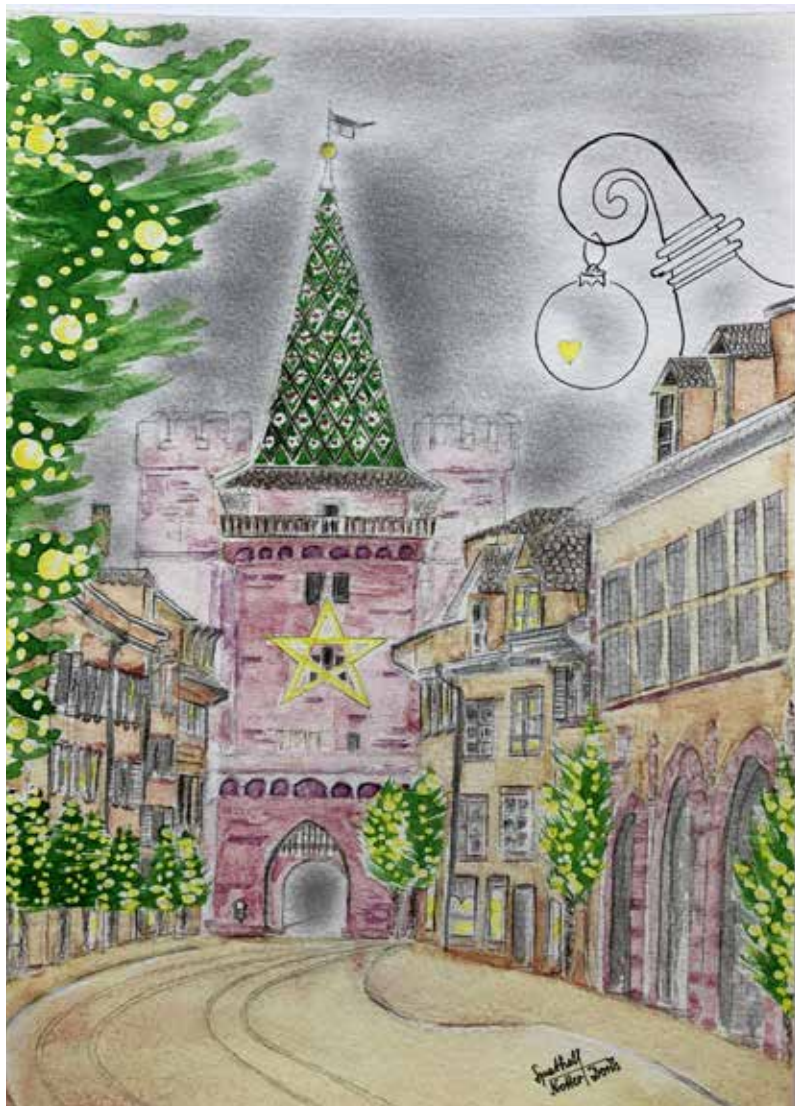
„S Schängge nämlich gheert zuer Wienacht,  
numme: Isch daas non e Fraid,  
wenn aim s Gschänggli-Kauffe Mie macht?  
Naai, säll due mer nimme zloid!“

Joo, s isch woor, s wiird als wie lyter,  
s Fescht, wo d Stilli s Eerscht sott syyl!  
Mit der Voorfraid isch s au schyter  
woorde, z Baasel an mym Ryy.

Naai, was macht wäge däm Stindli,  
wo me fyirt, me nit fir Dänz!  
Wäär s emänt nid e fein Findli,  
bschaide z fyire, ooni Pflänz?

Numme so in d Keerzli z stuune  
und an d Kuugelen im Baum,  
zfriiden und in gueter Luune  
d Wienacht z nää als guete Draum?

Hylaarius, 1994



Aquarell von Doris Spathelf-Notter

Mein Name ist Doris Spathelf-Notter und ich bin 1970 in Basel geboren.

Malen und Zeichnen ist ein Teil von mir. Sie haben mich schon immer durch mein Leben begleitet... getragen. Ich liebe es, meine Leidenschaft mit Strichen, Farben, Formen, Stimmungen... mit meinen Gefühlen auszudrücken... aus meinem Herzen heraus lebendig werden zu lassen.

Ich tauche dabei ein, entdecke so Vieles und mit jedem Strich, mit jedem Detail, mit jeder Farbengabe... wächst mir mein Motiv näher ans Herz und findet seinen besonderen Platz darin. So wie Basel mit seinem Charme, seiner Vielfalt, seinen wunderbaren Bauten, Plätzen, Orten... einen Ehrenplatz bei mir hat. „Wo mir s Basler Häärz schnäller schlooht“. Es het en Usstraahlig, won i nienen anders esoo kaa gspüre... Au s Spaletor isch e Schatz, en aimooligs Dänggmool... mit syyne liebevolle Details, mit de Hüüser, der Umgääbig... aifach wunderbar!

Und es ist ein grosses Geschenk, eine Ehre... Ein Traum erfüllt sich für mich, mein Bild hier zeigen zu dürfen, ich freue mich riesig!

Und wenn es euch gefällt... dann freut mich das ganz besonders.  
Ich sag`auf jeden Fall von ganzem Herzen vielen Dank!